

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 46.

Mittwoch, den 23. April 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad. Stamm- und Kleinnutzholz- Verkauf.

Am Montag, den 28. April 1890
vormittags 9 Uhr
auf dem dem hiesigen Rathaus im öffent-
lich Aufstreich:

- a) Stammholz
aus Regenthal VI., Abt. 1 Schöntannen-
riß, Abt. 2 Schwente u. Abt. 3 Durchlaß:
659,79 Fm. mit 648 Tannen;
Stammholz-Scheidholz:
30,87 Fm. mit 37 Fochsen
15,65 „ 9 Tannen;
b) Kleinnutzholz:
34 St. Gerüststangen II. Cl.,
7 „ „ „ „ III. Cl.,
45 St. Hopfenstangen I. Cl.,
50 St. „ „ „ „ II. Cl.,
18 St. Reisstangen.

Den 22. April 1890.

Stadtschultheizenamt:
Bäuer.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am nächsten Freitag, den 25. d. M.
wird die Wasserleitung gereinigt. Den
Hausfrauen wird empfohlen sich auf diesen
Tag mit Wasser zu versehen.
Den 21. April 1890.

Stadtschultheizenamt:
Bäuer.

Schöne reichtragende

Erbsen & Bohnen

(zum stecken) empfiehlt
Ernst Wacker, Gärtner.

Fuchsia u. Geranium

von 20—30 S an per Stück, sowie
Pance u. Bergizmeinnicht
empfehlen Ernst Wacker,
Gärtner.

Margarin-Butter

ist soeben eingetroffen bei
Emil Russ.

FrISChe Blutorangen

sind eingetroffen und empfiehlt
Conditor Junf.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Nächsten Sonntag, den 27. April, morgens 1/2 7 Uhr
rückt die gesamte freiwillige Feuerwehr zu einer Übung aus.
Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft, auch werden Entschul-
digungen ohne triftige Gründe nicht angenommen.

Wildbad, den 22. April 1890.

Das Kommando.



Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 26. April 1890

in das „Gasthaus z. Sonne“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen
zu wollen.

Jakob Schmid,
Luise Riezinger.

Rückgang um 12 Uhr von der Restauration Junf aus.

Rekruten-Verein Wildbad.



Zu dem am
Donnerstag, den 24. April 1890
in dem „Gasthaus z. Eisenbahn“ stattfindenden

Rekruten-Ball

werden sämtliche Schulkameradinnen des Jahr-
gangs 1870 freundlichst eingeladen.

Sämtliche Rekruten.

Entré 2 Mark

Punschessenzen und Liqueur

empfehlen

Fr. Junf, Conditor.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das

Umlagekataster für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

während der Frist von 2 Wochen, vom 23. April bis 6. Mai 1890 je inclus., zur Einsicht der Beteiligten auf dem hiesigen Rathause aufsteht. Auszüge aus demselben werden den Beteiligten auf Verlangen und gegen Bezahlung der Gebühr gefertigt.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann jeder Beteiligte gegen den Inhalt dieses Katasters Einspruch erheben, über welchen der Genossenschaftsvorstand zu erkennen hat. Der Einspruch kann bei letzterem oder bei der Gemeindebehörde angebracht werden. Ist von einem Beteiligten die Zustellung eines Katasterauszugs bei der Gemeindebehörde vor Beginn der Auslegung des Katasters beantragt worden, so läuft die Frist für Erhebung des Einspruchs vom Tage der Zustellung des Auszugs.

Gegen den auf den Einspruch schriftlich zu erteilenden Bescheid des Genossenschaftsvorstandes steht dem Beteiligten binnen einer Woche nach der Zustellung Beschwerde an die Kreisregierung und gegen die Entscheidung der letzteren Beschwerde an das Landesversicherungsamt zu.

Wildbad, am 22. April 1890.

Stadtschultheißenamt :
Bäuer.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Metzgers Christian Friedrich Hammer hier kommt dessen sämtliche Liegenschaft, bestehend in: einem Anteil (2/3stel) an:

Geb. Nr. A 111

98 qm Ein 2 bezw. 3stöckiges Wohnhaus mit Hofraum.

Wiesen:

Parz. Nr. 369

8 a 88 qm in der hinteren Rennbach.

Parz. Nr. 372 (an Einem Stück, in

3 a 83 qm (der hinteren Rennbach,

Parz. Nr. 373 (mit Scheueranteil auf

3 a 55 hm (Parz. 402.

Parz. Nr. 400 (in der hinteren Renn-

4 a 78 qm (bach mit Scheuernan-

Parz. Nr. 401 (teil auf

5 a 44 qm (Parc. 402.

am Samstag, den 26. April d. J.,

vormittags 11 1/2 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum 1. mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. April 1890.

Ratschreiber :
Bäuer.



Unserem lieben blonden Frizle zu seinem heute stattfindenden 26. Wiegenfesteste ein am Windhof anfangendes und auf dem Aldenburgerplatz verknallendes dreifach donnerndes

S o c h !

Mehrere Freunde.

W i l d b a d.

Bürger-Verein.

Produktion

Sonntag, den 27. April 1890
im Gasthaus zur Eisenbahn.

Anfang abends präcis 8 Uhr.

Die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familien, sowie die Mitglieder des Krieger- und Militärvereins sind hiezu eingeladen.

Der Vorstand.

W i l d b a d.

Das Neueste in

Herren & Knaben-Hüten

ist in großer Auswahl in allen Farben eingetroffen u. empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Fr. Schulmeister.

Mein Lager in

Bettfedern & Flaum

in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten und einzelnen Bettstücken empfehle.

Fr. Maier.

Die wegen ihrer vorzüglichen Qualität rasch beliebt gewordenen

Hohenlohe'schen Suppeneinlagen:

Hafergrütze; Hafermehl; Grünkerngries;
Grünkernmehl; Erbsenmehl; Linsenmehl;
Bohnenmehl; Gerstenschleim; Reismehl;
Kaisersuppengries; Julienne; Reis-Julienne
und Tapioca-Julienne

halte ich angelegentlichst empfohlen.

Fr. Treiber.

W i l d b a d.

Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Herrenrohtiefel, Frauenzugstiefel Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und

Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.

Ritt-Creme, Leder-Appretur, Ledervaseline

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Wien! Nicht zu übersehen Wien!

Kaltwasser-Seifen-Fabrik Wien.

Keine Soda, kein Kochen der Wäsche mehr. Wir bitten mit einer Auslage von nur 12 Pfg. einen Versuch zu machen, der Erfolg ist überraschend. Alleinige Niederlage in Firma

Carl Aberle sen.

R u n d s h a u.

Ehlingen, 18. April. Heute vormittag ist der 29 Jahre alte Fabrikarbeiter Johs. Klein aus Zellbach, der hier in Arbeit stand, am Beerlauf an der Bauerschen Kunstmühle tot aus dem Neckar gezogen worden. Wie der Verunglückte in den Neckar geriet, ist noch nicht festgestellt.

Vom oberen Neckar, 20. April. In Nistzig bei Oberndorf verunglückte ein 8jäh. Mädchen, das mit einer Anzahl anderer Kinder in einer Scheuer Fangspiel machte. Daselbe stürzte vom Heubarn ungefähr 4 Meter hoch herunter auf die Tenne und erlitt am Kopf schwere Verletzungen. Der Zustand des Kindes ist bedenklich.

Frendenstadt, 17. April. Die in unseren Waldungen noch ergiebige Jagd auf Auerwild veranlaßt verschiedene hohe Herrschaften, unsere Gegend in dieser Jahreszeit mit ihrem Besuche zu bereichern. So schoß diesen Morgen in Schönmünzach Prinz Karl von Baden wieder einen prachtvollen Auerhahn, nachdem er vor kurzem seinen solchen zwischen Hochdorf und Besensfeld erlegt hatte; ebenso wurde von den beiden anderen Herren der Jagdgesellschaft, Graf Bühler und Baron Woltke, je ein solcher zum Schuß gebracht.

Maulbronn, 20. April. In Lomersheim vergnügte sich vorige Woche ein Jagd lustiger mit Spazierschießen. Das Schrotkugeln prallte an einem Steine ab und flog durch das Fenster des Schulzimmers, in welchem gerade Unterricht erteilt wurde. Ein Mädchen, welches in demselben Augenblicke die rechte Hand zum Antworten emporhielt, wurde von dem Kugeln in dieselbe getroffen und verletzt.

Aus dem Fränkischen, 20. April. In der Nähe von Moosheim wurde dieser Tage ein männlicher Leichnam aufgefunden, über dessen Herkunft bis jetzt noch völliges Dunkel schwebt. Das Alter desselben läßt sich auf ca. 35 Jahren schätzen. Die Sektion hat Todesursache Schlagfluß konstatiert. Die Leiche wurde in Moosheim bestattet. — In Rothenburg a. T. wurden in einer Scheuer wiederholt Brandkörper gefunden, denen offenbar Brandstiftung zu Grunde lag. Der Stadtmagistrat hat eine Belohnung von 100 M. auf die Auffindung des Thäters ausgesetzt.

Tübingen, 20. April. Die zum Tode verurteilten Adam Höhle und dessen Sohn Eduard Höhle von Wildbad sind von S. M. dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Frendenstadt, 19. April. Heute atend halb 5 Uhr traf Prinz Herman zu Sachsen-Weimar hier ein und fuhr alsbald auf den Kniebis zur Auerhahnenjagd.

Ellwangen, 19. April. Ein Schneiderlein in Bong, O. A. Heidenheim, hat laut D. A. von den Nachwehen der letzten Reichstagswahl sehr zu leiden. Derselbe, aufge regt durch einige Flugblätter gegen den früheren Reichstagskandidaten Fischer, worin räsontiert war über das „kaiserliche Prachtschiff“, hatte sich in seinem eigenen Zimmer gegen den Kaiser unziemliche Ausdrücke erlaubt, die ein zufällig vorübergehender Landjäger gehört hat. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte nun gestern den unvorsichtigen Politiker zu 2 Monaten Gefängnis.

Buchau, 20. April. Die hiesigen bür-

gerlichen Kollegien haben zu den Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn von Schussenried hierher die nötigen Mittel bewilligt. — In dem benachbarten Sattenbeuren schlug gestern abend bei einem Gewitter der Blitz in ein Gebäude ein, zündete aber nicht weiter. Die 4 Bewohner desselben, die um den Tisch saßen, wurden betäubt und erhielten auch Brandwunden. Der Postwagen von Buchau stürzte, da ein Pferd am Blitze scheute, in der Nähe von Schussenried um; eine Frau, die mitfuhr, blieb unbeschädigt.

Tettmang, 19. April. Gestern abend gegen halb 7 Uhr zog ein schweres Gewitter von Süden nach Norden über unsere Gegend. An einigen Orten fiel leichter Hagel, welcher an der eben aufgehenden Kirschblüte einigen Schaden anrichtete.

— Am jüngst verfloffenen Konfirmations sonntag ereignete sich ein recht bedauerlicher Unglücksfall, der aber noch weit schlimmere Folgen hätte haben können. Ein junger Lehrer besuchte seine Braut, die Tochter des Mahlmüllers H. in Roigheim; derselbe ging nun gelegentlich auch in die Mühle, wo er sich den Betrieb ansah, und kam endlich auch an den breiteren Umfangkasten des Fahrstuhls und schaute hinein, während der Mahlknecht auf demselben unbemerkt herabkam, was er wegen des Klappers des im Gang befindlichen Mählwerkes nicht wahrnahm. Der Fahrstuhl, über 3 Ztr. schwer, mit dem Mahlknecht auf demselben, traf nun den Scheitel des Lehrers und drückte den Kopf desselben auf die breitere Umfassung so, daß, während der Fahrstuhl glücklicherweise am Scheitel abgleitete, das Nasenbein gänzlich zerquetscht wurde und sofort das Blut aus der Nase und dem Mund herausquoll. Wäre der Kopf nur um wenig weiter vorgestanden, so hätte derselbe unfehlbar gänzlich abgeschlagen werden müssen. Der Verletzte hat bedeutende Schmerzen, doch ist er außer Lebensgefahr.

— Aus Gießen, 18. April, meldet die Fr. Ztg.: Der Zug Nr. 430, von Deuz kommend, entgleiste hier kurz vor der Einfahrt. Die Lokomotive und der Packwagen wurden umgeworfen, ein Personenwagen war beschädigt. Der Lokomotivführer ist schwer verwundet, drei andere Bedienstete sind verletzt. Von den Reisenden hat niemand Schaden gelitten.

— In Wynikon (Luzern) ist der Sohn des Krämers Kaufmann verhaftet worden unter dem Verdacht, seinen Vater erschlagen zu haben; auch die Frau des Ermordeten und ein Nachbar sind verhaftet. Zwischen Vater und Sohn soll ein arger Streit ausgebrochen sein, weil ersterer dem letzteren nicht mehr, wie es früher geschehen, aus einer finanziellen Klemme helfen wollte.

— Zwei Berliner Gymnastiken im Alter von 15 Jahren wurden dieser Tage auf einem Elbkahn in Hamburg polizeilich aufgehoben. Sie waren ihren Eltern durchgebrannt, um nach Afrika zu gehen und in die Dienste Bismarcks zu treten. Um dort gleich energisch sich an den Expeditionen beteiligen zu können, hatten sie sich eine höchst kriegerische Ausrüstung verschafft, bestehend in Jagdflinten, Revolvern und Degen. Dem Elbkahnschiffer, der sie zuerst für Geld und gute Worte an Bord genommen hatte, kam das Aussehen seiner bis an die Zähne bewaffneten Passagiere schließlich so verdächtig vor, daß er sie der Polizei anzeigte, welche

sie auf dem kürzesten Wege nach Berlin zurückschickte. Dort werden sie sich jetzt wohl oder übel wieder einer etwas friedlicheren Beschäftigung widmen müssen.

— Wie man aus Weimar schreibt, schlug dieser Tage bei dem ersten diesjährigen Gewitter in der dortigen Gegend der Blitz in ein von Hetschburg nach Buchfart zurückkehrendes Gefährt und tötete den Kutscher, sowie das eine Pferd auf der Stelle, während das andere, obwohl es ebenfalls niedergeschleudert wurde, unverletzt blieb und auch die beiden Insassen des Wagens mit dem Schrecken davontamen.

— Ein charakteristisches Wort des Fürsten Bismarck wird englischen Blättern in einem Privatbriefe aus Hamburg mitgeteilt. Bei dem Fackelzuge bemerkte einer der Teilnehmer zum Fürsten: „Die letzten Tage in Berlin müssen Ew. Durchlaucht ermüdet haben, — aber es war doch schön.“ „Ja, sehr schön,“ antwortete Bismarck, „ein Begräbnis erster Klasse.“

— Eine neue Bestätigung des friedlichen Charakters der gegenwärtigen Weltlage enthält die Rede des italienischen Marine ministers Brin gelegentlich der in Turin stattgefundenen Eröffnung der Gesellschaft zur Förderung der nationalen Industrie und des Handelsverkehrs. Herr Brin betonte die steigende Besserung in den internationalen Verhältnissen und wies auf die vorhandenen Anzeichen für das Vorherrschende der Friedenspolitik hin, mit welchen friedlichen Tendenzen die Bestrebungen Italiens im vollsten Einklang stünden.

Strasbourg, 19. April. Bestem Vernehmen nach wird Kaiser Wilhelm am nächsten Mittwoch hier eintreffen; er bringt eine Nacht und einen halben Tag hier zu, fährt ins Gebirge zur Auerhahnjagd und kehrt dann direkt nach Berlin zurück.

Bingen, 19. April. In Gau-Bickelsheim hat sich vorstern ein schweres Unglück zugetragen. Einem vom Felde heimkehrenden Landwirt wurde das vor die schwere Pflugwalze gespannte feurige Pferd in der Nähe der Bahnstation scheu und riß zwei des Wegs kommende Kinder des Landwirts Beck im Alter von 2 und 4 Jahren um, welche derart verletzt wurden, daß das eine sofort, das zweite nach einigen Stunden verstarb.

— Ein unerhörtes Ereignis macht, wie man der Kreuzzeitung aus Macon meldet, dort außerordentlicher Sensation. Ein gewisser Debarnot hatte erfahren, daß zwei seiner Kinder bei einem Krämer Sardinienbüchsen geköpft hatten und daß die Polizei Nachforschungen hielt. Hierauf ließ er die beiden Kinder sich im Kanal du Centre ertränken; die Kinder folgten dem Befehl. Dann erschlug er seine Frau, ertränkte auch sein drittes Kind und brachte sich endlich selbst um.

— Am Samstag kam Stanley in Brüssel an. Er wurde am Bahnhofe vom Bürgermeister der Vorstadt St. Gilles, und darauf vom Ministerium und von Kongobeamten begrüßt. Er wurde in einem königlichen Wagen ins Schloß geführt, wo der Empfang durch den König stattfindet. Die Menge bereitete ihm eine begeisterte Ovation.

— Aus Moskau wird über einen sensationellen Massenmord berichtet: in einem Zimmer eines von einer Witwe bewohnten Hauses habe man deren 5 Töchter

durch Kohlendunst erstickt vorgefunden. In einem andern Raume habe eine große Anzahl toter Katzen und Hunde gelegen und in einem dritten Zimmer habe man die Leiche der Mutter, welche offenbar schon mehrere Tage vorher vergiftet worden sei, entdeckt.

Rom, 20. April. Der Papst empfing heute 6000 italienische Pilger, und erklärte denselben, ihr Erscheinen habe einen besondern Wert für ihn angesichts des großen Krieges der Sekten in Italien gegen die Kirche. Italien könne nur zwei Lager haben: zum Papst und den Bischöfen haltende Katholiken und Feinde; diejenigen, welche neutral sein wollen, seien Feinde. Alsdann beglückwünschte der Papst die Pilger, welche durch ihr offenes Glaubensbekenntnis zugleich die wahre Liebe zu Italien beweisen, und erteilte schließlich ganz Italien den Segen.

Hamburg, 19. April. Der 11jährige Knabe eines Milchhändlers in Hammerbrook muß mit einer außerordentlichen Körperkraft begabt sein, da er beschuldigt wird, in einem dortigen Neubau eine massive Mauer mit einem Stocke umgerissen zu haben, wodurch dem Bauunternehmer ein bedeutender Schaden erwachsen sein soll. Der junge wurde auf

Bezirksbureau sistiert und nach Aufnahme seiner Personalien wieder entlassen.

— Als Carnot aus dem Präsekturgebäude in Toulon heraustrat, um einen Gang um den Platz vor demselben zu machen, hoben ihn Männer aus dem Volke empor und trugen ihn im Triumphe um den Platz. Alles rief: Es lebe Carnot, es lebe die Republik!

Paris, 18. April. Prinz Heinrich von Preußen kündigte in Madrid und Lissabon den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers an.

— Eine That von kaum glaublicher Noth wurde vor einigen Tagen in Antwerpen begangen. Eine junge, allgemein geachtete Dame, die in einem Wohlthätigkeitskonzert gesungen, begab sich nach Beendigung desselben in Begleitung zweier Freundinnen nach Haus; plötzlich wurden die drei von 15 elegant gekleideten „Herren“ mit Cylindern auf dem Kopf umringt und angefaßt. Den Begleiterinnen von Fräulein Keremans, wie die junge Dame hieß, gelang es, zu entfliehen, diese selbst aber wurde nach den Parkanlagen geschleppt, zu Boden geworfen und mit Stockhieben schwer mißhandelt, so

daß für ihr Leben gefürchtet wird. Man hat es allem Anschein nach mit einem sogenannten Scherz zu thun, welchen sich einige Angehörige der „besseren Stände“ in heiterer Geneverlaune erlauben zu dürfen glaubten.

— Eine teure Druckmaschine hat sich das „Courier Journal“ in Louisville (V. St. v. N.-Am.) zugelegt. Es ist dies eine Rotationsmaschine, welche zwei 24seitige komplette Zeitungen liefert und 184 000 *M.* kostet.

— Der bekannte „Hungerkünstler“ Merzatti ist bei einem neuen Schaustellen Hungers gestorben. So meldet man der „Voss. Ztg.“ aus Paris. Wie jetzt bekannt wird war sein Pariser fünfzigstägiges Fasten Schwindel. Nach fünfzehn Tagen ehrlichen Hungers war er am Tode, und von da an nährte ihn der Aufsichtsausschuß spärlich, aber ausreichend.

*(Mißverstanden.) Hausfrau (zum neu eintretenden Mädchen): „Eines muß ich Ihnen gleich bemerken: Militär darf mir nicht ins Haus!“ — Mädchen: „O, mei' Gnädige, haben's auch schon so schlechte Erfahrung' mit's Militär g'macht?“

Auf Ruhmeshöhen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

6.

Ich möchte meinen Eltern doch sofort schreiben, daß ich schon eine Stelle habe,“ sagte sie. „Ich denke, es wird ihnen Freude machen.“

Berko räumte ihr einen Platz an seinem Schreibtische ein. „An Luciens Schreibtisch würden Sie doch weder Feder noch Tinte finden,“ meinte er lächelnd und empfahl sich dann, um nach dem Gericht zu gehen.

Unterwegs traf er Hoff. „Weißt Du schon, daß Dein künftiger Schwiegervater Hannah Delio als Gouvernante an Stelle des kranken Fräuleins Culon engagiert hat?“ fragte er ihn.

Hoff riß die Augen weit auf. „Hannah Delio? Ach so, ich vergaß ganz, daß sie Gouvernante ist. Sie hat ihre Examen als Lehrerin gemacht und ist arm, natürlich muß sie Gouvernante werden, das ist das Los der armen, gebildeten Damen hier auf Erden. Uebrigens kannst Du mir gratulieren, Berko, ich habe den Prozeß der Köhler'schen Erben glücklich durchgeführt, meine Praxis als Rechtsanwalt wird sich dadurch bedeutend vermehren. Ich hätte mich wohl am Ende nicht so zu überstürzen brauchen, die reiche Braut zu freien.“

Hoff sagte das Alles so leicht hin, wie im Scherz, aber Berko konnte das Herz seines Freundes zu genau, um sich durch diese leichte Redeweise täuschen zu lassen, dieses nervöse Zucken der schmalen Lippen Hoff's verriet Berko zur Genüge, daß die so zur Schau getragene Heiterkeit nur eine erzwungene war.

„Gehst Du zu Deiner Braut?“ fragte Berko jetzt.

„Ja, natürlich, ich muß mich doch erkundigen, wie der Engel geschlafen hat!“

„Hans! Welcher Ton klingt aus diesen Worten!“ sagte Berko vorwurfsvoll. „Elvira ist Deine Braut, Deine künftige Gattin!“

„Um Gottes willen keine Moralpredigt,

bester Freund!“ rief Hoff. „Ich kenne meine Pflichten, ich werde keine verabsäumen, Du wirst mir stets ein erhabenes Beispiel sein. Ueber im Vertrauen gesagt, ich wollte, das Schicksal hätte diese Hannah Delio jetzt nicht in meinen Lebensweg geführt. Sie ist eine Erscheinung, der man nicht ohne Interesse begegnen kann.“

Unter diesem Gespräch waren die beiden Herren langsam die Straße hinunter geschlendert und standen jetzt vor der Berg'schen Wohnung. Hinter dem, mit rotseidenen Gardinen verhangenen Fenster ihres Zimmers tauchte soeben Elvira's blaßes Gesicht auf, und mit einem herzlichen Abschiedsgruß trennte sich Hoff von dem Freund, denn

„Dort oben steht und lächelt mild
Ein wundervolles Frauenbild,“

sagte er mit einem leichten Lächeln.

Hannah Delio hatte unterdeß den Brief an ihre Eltern beendet. Den Kopf in die Hand gestützt, schaute sie sinnend vor sich hin, und noch einmal zogen die Bilder des vergangenen Abends an ihrem Geiste vorüber. Dann aber warf sie den Kopf mit einer energischen Bewegung zurück.

„Zum Träumen habe ich keine Zeit mehr,“ murmelte sie. „Jetzt heißt es, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen und nur noch an die Pflichten zu denken.“

Sie erhob sich und trat an das Fenster, und wie sie dort stand, in dem milden Licht der Septembersonne, die junge kraftvolle Gestalt, mit dem hellen Blick der schönen Augen, da bot sie ein Bild so fester Willenskraft, als wäre nichts auf der Welt im Stande, sie aus ihren Bahnen, die so klar vor ihr lagen, zu drängen. Sie wußte ganz genau, was sie als armes Mädchen, auf ihre eigenen Kräfte angewiesen, von der Zukunft zu erhoffen hatte, und daß das Schönste vom Leben, eine sorglos ungetrübte Jugend, für sie für immer vorüber war. Sie wußte aber auch, daß sie trotzdem am Ideale festhalten, daß sie nicht in dem Getriebe der Alltäglichkeit untergehen würde. —

Die Zeit bis zu Hannah's Eintritt

als Gouvernante in das Berg'sche Haus war dem jungen Mädchen sehr schnell vergangen. Frau Amtsrichter Berko hatte verschiedene Besuche mit Hannah gemacht, darauf waren Einladungen erfolgt, Kaffee- und Abendgesellschaften. Man wußte sich das Leben in diesen Kreisen so angenehm wie möglich zu machen, und wenn das gesellschaftliche Getriebe für tiefer angelegte Naturen auch keinen geistigen Gewinn weiter bot, die meisten Personen waren doch vollkommen befriedigt davon. Die weniger befriedigten, zu denen Berko, sein Freund Hoff und auch Hannah zählte, tauschten hin und wieder schöne und hohe Gedanken aus, machten auch wohl den wenig lohnenden Versuch, etwas geistigen Schwung in das Einerlei der geselligen Unterhaltung zu bringen, im Uebrigen aber mußten sie doch, da sie die Minderheit waren, mit dem Strome schwimmen. Das Interesse, welches Hannah Delio anfangs in der Gesellschaft erregt, hatte übrigens sehr nachgelassen, als man allseitig wußte, daß sie in Bälde die Stelle der Gouvernante im Berg'schen Hause antreten würde. Die junge D. verjuchte auch nicht weiter, ihrer Persönlichkeit Geltung zu verschaffen.

Die Rolle, die ihr das Schicksal hier angewiesen, war ja doch nur eine untergeordnete. Wie ein Vogel mit gebundenen Schwingen stand sie dem Leben und Treiben der Gesellschaft gegenüber, mit klugen Augen aber diese Welt im Kleinen beobachtend. Was war denn eigentlich Zweck und Ziel dieser Menschen, wie sie dieses leere Alltagsleben so dahinlebten, voll kleinlicher Intriguen und Interessen, so fragte sie sich, und dann blickte sie doch wieder wie verwundert auf, wenn hin und wieder ein geistvolles Wort an ihr Ohr tönte, und die Blicke Hans Hoff's mit unverhohlenem Interesse auf ihr ruhten.

(Fortsetzung folgt.)

Merz's!

Ein ganzer Ansturm hört sich besser an, als ein halber.